



**HARALD MINI**

**Mord am  
Spielplatz**

*Kriminalroman*

DIGITAL

**GMEINER**



Öffnung eines kleinen, uralten Holz-Kohle-Ofens, der nicht weit weg vom Fenster stand. Dann humpelte sie zur Tür, die mit mehreren Sicherheitsketten verschlossen war, und sah durchs Guckloch.

Vor der Tür stand ein Mann mittleren Alters mit schwarzen, augenscheinlich gefärbten Haaren, der nun nochmals, wesentlich heftiger, klopfte.

Frau Machmann schüttelte den Kopf, wie um dem Mann vor der Tür zu zeigen, dass er nicht erwünscht war.

»Machen Sie auf, Frau Machmann«, rief der Mann nun, »ich weiß, dass Sie da sind. Ich will mit Ihnen reden!«

Wieder schüttelte Frau Machmann den Kopf und ging einige Schritte ins Zimmer hinein, von der Tür weg, an der das Klopfen noch eine Spur energischer wurde.

»Frau Machmann, hören Sie mich?«, rief

der Mann.

Die alte Frau rührte sich nicht.

Der Mann versetzte der Tür noch einen wütenden Stoß, dann rief er: »Warten Sie nur, ich krieg' Sie schon noch, Sie alte Schachtel!«

Frau Machmann schlurfte wieder zur Tür und spähte beim Guckloch hinaus. Befriedigt registrierte sie, wie der Mann sich entfernte, die Treppe hinabstieg.

Sie nickte mit einem triumphierenden Grinsen, holte aus dem Versteck im Ofen den Sack mit dem Fernglas wieder hervor, nahm es heraus und setzte sich erneut ans Fenster. Die Unterbrechung hatte keine zwei Minuten gedauert.

## Kapitel 4

Der Mann stieg die Stufen hinab und es war ihm deutlich anzumerken, wie es in ihm kochte. Er knirschte mit den Zähnen, wie er es immer tat, wenn er wütend war.

Im ersten Stock angelangt blieb er stehen und betrachtete die Eingänge zu den drei inzwischen leer stehenden Wohnungen. Zwei alte verfallende Türen waren offen, bei der dritten Unterkunft war überhaupt keine Tür mehr vorhanden.

Der Mann stieß eine der beiden Türen mit dem Fuß auf. Die Wohnung dahinter war abgesehen von einigen herumliegenden zerrissenen Kartons und alten Zeitungen leer. Tapeten hingen in Fetzen von den Wänden,

die Fenster waren zersprungen, Kabelleitungen ragten gefährlich aus dem Mauerwerk.

Der Mann sah sich in der leeren Wohnung um. Dann ging er zurück ins Stiegenhaus und blickte in den zweiten Stock empor, von dem er gekommen war und wo sich ihm ein ähnliches Bild bot. Die Türen zu zwei Wohnungen standen offen, nur die dritte Tür, an der sich ein Namensschild »Machmann« befand, war fest verschlossen.

Er ging ins Erdgeschoss, an drei weiteren leer stehenden Wohnungen vorbei und trat dann ins Freie.

Therese Machmann war ganz offensichtlich die einzige Bewohnerin des alten, verfallenen Hauses.

## Kapitel 5

Interessiert beobachtete Therese Machmann, wie sich der Spielplatz im Laufe des beginnenden Abends leerte.

Das streitende Ehepaar verließ, nun offenbar wieder versöhnt, als erstes den Platz, die strickende junge Frau auf der Nebenbank, für die es nun nichts mehr zu sehen gab, packte ihr Strickzeug in den Korb und ging ebenfalls. Die alte Frau auf der Bank gleich beim Eingang tat es ihr kurz darauf nach.

Dann zogen die drei Ausländerinnen mit ihren Kindern ab, Cornelia und ihre Mutter folgten. Bald darauf nahm auch das